

Essensdiebe?!

Hast du das Zeug, um das Verbrechen aufzuklären? ;)

Von tobiiiee

Kapitel 1: Tifa Holmes

Tifa hatte den Ruhetag des Seventh Heaven ausgiebig genutzt: Morgens hatte sie Cloud, Marlene und Denzel mit Frühstück versorgt und anschließend verabschiedet; noch vor ihrem Mittagsimbiss hatte sie Clouds Büro aufgeräumt, die Fenster in der Bar geputzt, kleine Sachen wie Hand- und Taschentücher gewaschen und zum Trocknen aufgehängt sowie den Abwasch vom Vortag gemacht. Doch besonders stolz war sie auf die große Ladung Kekse, die sie nach dem perfektionierten Rezept ihrer Großmutter heimlich gebacken hatte, woraufhin sie lange durchlüften musste, um alle Spuren der Überraschung für die Kinder zu beseitigen.

Danach bezog sie noch die Betten neu und richtete sie schön her, bevor die Kinder von der Schule nach Hause kamen. Denen setzte sie belegte Brote vor, über denen die Kinder noch mit halbvollem Mund von ihren Erlebnissen erzählten; Tifa horchte nur mit einem Ohr auf sich eventuell anbahnende Probleme hin, doch scheinbar lief bei ihren Pflegekindern alles verhältnismäßig gut. Deswegen gab sie nur an manchen Stellen kommentierende Geräusche von sich, dann scheuchte sie Marlene und Denzel an die Hausaufgaben.

Wenige Stunden später war Tifa gerade dabei, Eiskugeln von der Packung aus der Tiefkühle in drei Schüsseln zu verfrachten, als ihre Kinder in die Küche stürmten und sie erneut in Beschlag nahmen. So verbrachten sie die Zeit bis zum Abendbrot gesellig mit Gesprächen, bei denen Tifa immer geduldig zu bleiben versuchte.

Sie freute sich über einen kurzen Moment der Ruhe, als sie die Kinder zum Händewaschen in das Bad schickte, das von der Küche am weitesten entfernt war. Sie legte die Hände auf die Theke hinter sich, drückte den Rücken durch und atmete einmal tief ein und dann langsam aus. Zwar liebte sie Marlene und Denzel sehr, aber die beiden konnten auch furchtbar anstrengend sein. Sie trank noch verstohlen einen Schluck Wein und stellte schnell die Flasche wieder weg, bevor die Kinder zurückkamen.

Als sie sich setzten, ging eine SMS auf Tifas Handy ein, die sie nach dem Essen las: Cloud würde an diesem Tag erst später kommen und sie solle den Kindern eine gute Nacht von ihm wünschen. Sie seufzte angestrengt und übermittelte Marlene und Denzel die Nachricht, die den Jungen besonders störte; noch immer vergötterte er Cloud als eine Art Helden.

Tifa wusste nachher nicht mehr genau, wie, aber die Stunden, bis sie die Kinder ins Bett bringen konnte, bekam sie auch noch gemeistert. Danach ging sie erneut in die Küche und goss sich diesmal ein richtiges Glas Wein ein, anstatt heimlich einen

Schluck direkt aus der Flasche zu nehmen; sie trank es langsam und sehr genüsslich direkt im Stehen, während sie den Tag noch einmal Revue passieren ließ und über die noch anstehende Woche nachdachte. Nach der Hälfte des zweiten Glases hörte sie, wie sich Cloud mucksmäuschenstill ins Haus stahl und direkt den Weg zu ihr in die Küche fand. Ohne ein Wort zu sagen, schenkte sie auch ihm ein Glas ein, das er dankbar annehmend zügig beinahe leerte. Beide fast leere Weingläser in der Hand haltend, kamen sie doch langsam ins Gespräch. Cloud, deutlich ermüdet, hörte Tifa trotzdem aufmerksam zu und nickte verstehend.

„Und Denzel schreibt morgen ‘ne Mathearbeit“, erklärte sie Cloud eindringlich. „Du musst unbedingt daran denken, danach zu fragen, hörst du?“

„Ist ja gut“, sagte Cloud verwundert.

„Und du darfst mich dabei nicht wieder so anschauen! Du guckst immer so, als wenn ich dich anweisen würde, mit den Kindern zu reden.“

„Tust ja auch irgendwie“, meinte Cloud müde, aber lächelnd.

„Du weißt genau, was ich meine. Das ist Denzels letzte Arbeit dieses Schuljahr, Marlene hat ihre schon alle hinter sich.“ Jetzt kam das, was sie schon die ganze Zeit jemandem erzählen wollte. „Ich hab ihnen dafür extra Kekse gebacken, du weißt schon, die von meiner Oma.“

„Hmm ...“, machte Cloud begeistert; er kannte und liebte die Kekse, die ihre Großmutter früher immer gemacht hatte.

„Heute hab ich sie einfach in der Küche im Schrank versteckt, weil ich die Kinder ja die ganze Zeit im Auge hatte. Wenn Marlene morgen weg ist, stell ich sie allerdings auf den Schrank in deinem Zimmer. Marlene hat morgen nämlich eine Stunde später“, fuhr sie nahtlos fort, „und Denzel mittags eine Stunde Ausfall, die will er wohl zum Lernen in der Schule nutzen.“

Cloud machte ein zweifelndes Geräusch.

„Na ja, wir werden sehen“, räumte Tifa ein. „Aber es ist und bleibt wirklich wichtig, dass du morgen pünktlich nach Hause kommst und ihn darauf ansprichst!“

„Schon gut“, sagte Cloud, nahm ihre Hände wärmend in seine und schaute sie beschwörend an. „Ich will ja nicht deine Kekse verpassen.“

Tifa musste lächeln. „Du weißt, wenn sie morgen weg sind, ist mir genau klar, wer sie gemopst hat, weil du der einzige bist, der davon weiß.“ Sie sah ihm neckisch von unten in die Augen und kam ihm näher. Einige Augenblicke lang lächelten sie sich nur verliebt an, umgeben nur von Stille – bis auf die Geräusche der Rohre, das Knarren der Holzböden und die Motorengeräusche draußen.

„Na gut“, sagte Tifa schließlich in die Stille hinein, „ich bin müde und geh ins Bett.“ Sie ließ ihn allein und ging in ihr Schlafzimmer, um sich umzuziehen und sich noch einmal die Haare zu kämmen. Als die frisch aufgetragene Körpermilch eingezogen war, klopfte es an der Tür. Tifa schaute noch einmal in den Spiegel und öffnete sie einen Spaltbreit. Cloud lächelte ihr entgegen.

„Ach, ich hatte heute gar keinen nächtlichen Besuch mehr erwartet“, sagte sie gespielt ertappt und mit samtiger Stimme.

„So siehst du auch aus“, erwiderte Cloud augenzwinkernd.

Sie grinste und bat ihn herein.

Tifas Tag begann nach wenigen Stunden Schlaf früh am nächsten Morgen. Denzel war zu aufgereggt, um lange zu schlafen und drängte Tifa, die gerade erst aus ihrem Zimmer gekrochen war, ihn noch einmal für die Klassenarbeit abzufragen.

Drei Tassen Kaffee später hatten alle Quälgeister das Haus verlassen und Tifa hatte

Zeit, sich auf das Tagesgeschäft der Bar vorzubereiten, nachdem sie die Kekse auf Clouds Schrank platziert hatte. Stammgäste und dank Johnnys Reklame auch reichend Laufkundschaft bevölkerten das Seventh Heaven in großer Zahl und machten eine Heidenarbeit. Den ganzen Tag rotierte Tifa allein beim Bedienen der Gäste, bis Marlene und Denzel nach Hause kamen und ihr zu Hilfe eilten. Gegen späten Nachmittag kam Yuffie zur Tür herein, die Marlene herzlich begrüßte. Kurze Zeit später saß Yuffie grinsend an Tifas Bedientheke; sie liebte es, anderen bei der Arbeit zuzusehen. Doch als Yuffies Grinsen gar nicht mehr verschwinden wollte, fragte Tifa: „Ist was?“

„Also“, sagte Yuffie langgezogen, „du und Cloud jetzt endlich doch, ja?“

Zum ersten Mal an diesem Tag hielt Tifa inne und ihr Mund stand offen. „Woher weißt denn jetzt *du* ...?“

„Ich hab's gerüchteweise aus zweiter Hand erfahren“, sagte Yuffie geheimnisvoll. „Es stimmt also!“

„Schon ...“ Aber Tifa hatte keine Zeit, weiter darauf einzugehen, ihre Gäste waren schließlich weiterhin hungrig und durstig und auch wenn es sie vor ein Rätsel stellte, wie Yuffie jetzt schon wieder an vertrauliche Informationen gekommen war, so musste sie doch weiter bedienen. Nachdem Cloud an diesem Abend tatsächlich pünktlich nach Hause gekommen war, beschloss Tifa aufgrund ihrer strapazierten Nerven, die Bar ausnahmsweise etwas früher zu schließen und versammelte die Familie zum geselligen Essen in der Küche.

Wie angewiesen, fragte Cloud Denzel nach seiner Klassenarbeit – ohne Tifa dabei vielsagend anzuschauen – und bereitete dem Jungen damit eine kleine Freude. Um dem noch eins draufzusetzen, verkündete Tifa beim Abräumen des Tisches: „Ich hab übrigens auch noch was für euch. Aber vorher geh ich noch schnell die Wäsche abhängen, dazu bin ich seit gestern nicht mehr gekommen.“

Marlenes Protest, sie wolle aber jetzt schon wissen, worum es gehe, ignorierend, begab sich Tifa ins Wohnzimmer, wo die längst trockene Wäsche hing. Noch während sie diese abnahm, dachte sie, dass irgendetwas nicht stimmte; ihr war, als hätte sie mehr aufgehängt, als sie nun vom Ständer nahm. Gleichzeitig konnte sie sich dessen gar nicht mehr sicher sein, denn seit dem Vortag war so viel passiert, dass es ihr vorkam, als hätte sie die Wäsche vor Wochen das letzte Mal gesehen. Am Ende sagte sie sich, dass sie nun schon so fertig mit den Nerven sei, dass sie sich Dinge einbildete.

Als die trockene Wäsche in der Nähe des Bügelbretts in einem Korb verstaut war, fand Tifa, dass es nun Zeit für Kekse war. Im Flur begegnete sie Cloud; sie betraten gemeinsam sein Zimmer. Die große Keksdose stand noch genau dort, wo Tifa sie hingestellt hatte. Sie nahm sie vom Schrank und öffnete sie, um genießerisch den Duft selbstgemachter Kekse einzuatmen. Lächelnd blickte sie in die Dose, stolz auf ihr Werk vom Vortag – von dem jedoch fast die Hälfte fehlte!

Erneut stand Tifa der Mund offen. Ihr hilfloser Blick wanderte zu Cloud. Der wies jede Schuld von sich. „Schau mich nicht so an“, sagte er und hob abwehrend die Hände, „ich war überhaupt nicht hier. Die Kinder müssen dein Versteck gefunden haben.“

Tifa schaute sich um. Kein einziger Krümel zu sehen. Wenn sie es sich genau überlegte, hatte sie morgens überhaupt nicht nachgeschaut, ob noch alle Kekse da waren. Hatte ihre Überwachung der Kinder versagt? Vielleicht hatten sie sich letzte Nacht aus dem Bett gestohlen und vor dem Schlafen die Bäuche mit den Keksen vollgeschlagen?

Doch dann ... ging ihr ein Licht auf, als sich alles zusammensetzte. Sie sah Cloud

wieder an.

„Ich weiß auch genau, welches der Kinder.“